

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Erfolgreiche Razzia am Kurfürstendamm

339 Personen festgenommen, darunter 317 Juden

Berlin, 1. Juni.

Auf Grund des Ergebnisses von mehreren in der letzten Zeit in Berlin vorgenommenen Razzien sah sich die Polizei am gestrigen Abend veranlaßt, zur Fahndung nach verbrecherischen Elementen, insbesondere Kaufhaglfhändlern, Devilschleibern usw., auch zwei Lokale am Kurfürstendamm zu überholen. Es wurden insgesamt 339 Personen vorläufig festgenommen. Darunter befanden sich 317 Juden.

Von den Festgenommenen wurden schon bei der ersten Ueberprüfung 70 als kriminell belastet ermittelt. Eine große Anzahl von Personen war politisch belastet. Außerdem wurde eine Reihe von Ausländern festgenommen, die nicht im Besitz der vorgeschriebenen Ausweispapiere waren. Umfangreiches Material aus jüdischen Verbrecherringen konnte sichergestellt werden.

Hierzu drängt unsere Berliner Schriftleitung: Leser ausländischer Zeitblätter mögen einermahnen erkaunt sein, daß sich unter den 339 Festgenommenen 317 Juden befinden. Nach den Meldungen dieser Auslandsblätter nämlich mühte man glauben, daß die Juden in Berlin derart bedrückt würden, daß sie sich überhaupt nicht mehr herauswagen. Jeder Passant des Kurfürstendamms weiß, daß die Dinge sehr wesentlich anders liegen. Es war auch nicht ganz unbekannt, daß zwei Lokale am Kurfürstendamm, zwei Cafés, zum Treffpunkt jüdischer Elemente des Berliner Westens geworden waren, und daß diese gleichen Lokale auch die Zusammentreffungsorte ganz bestimmter ausländischer Kreise bildeten.

Wenn die Polizei hier zugriffen hat, so zeigt schon das erste vorläufige Ergebnis der Razzia, wie berechtigt diese polizeiliche Maßnahme war, konnte doch neben anderen Erfolgen auch umfangreiches Material aus jüdischen Verbrecherringen sichergestellt werden. Die Durchsuchung der Lokale erfolgte in der Weise, daß ursprünglich die schon fast vergessenen Ueberfallwagen der Polizei über den Kurfürstendamm lauten. Die Lokale wurden nach außen durch Polizei abgeriegelt, während sich Kriminalbeamte in die Lokale begaben und eine gründliche Durchsuchung vornahm. Alle Personen, die in den beiden Lokalen waren, mußten sich legitimieren. Die Aktion nahm angehängt der Fälle in den beiden Cafés längere Zeit in Anspruch, war aber kurz vor Mitternacht beendet. Dann zeigte der Kurfürstendamm wieder das übliche Aussehen. Die engen Zusammenhänge zwischen Judentum und Verbrechertum, auf die vom Nationalsozialismus sooft hingewiesen worden ist, finden ihre erregte Bestätigung schon in dem vorläufigen Ergebnis dieser Razzia am Kurfürstendamm.

Wozu braucht England die Wehrpflicht?

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten London, 1. Juni.

Die Ankündigung des Verteidigungsministers Sir Thomas Inskip, daß die Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um im Kriegsfall sofort die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, bildete am Dienstag in englischen politischen und parlamentarischen Kreisen das Tagesgespräch. Bisher war es noch nie mit solcher Deutlichkeit gesagt worden. Ministerpräsident Chamberlain und die anderen Mitglieder der Regierung hatten sich bei entsprechenden Anfragen stets mit der ausweichenden Erklärung begnügt, die Regierung habe nicht die Absicht, in Friedenszeiten eine Wehrpflicht oder auch nur eine Arbeitspflicht einzuführen. Auch als der Ministerpräsident heute im Unterhaus erneut in dieser Richtung interpelliert wurde, verhielt er sich äußerst zurückhaltend, wobei er es allerdings vermied, seinen Verteidigungsminister zu desavouieren.

Nebenfalls besteht seit der Erklärung Sir Thomas Inskip kein Zweifel mehr daran, daß die Regierung im Falle eines neuen Krieges sofort zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht schreiten wird. Das steht im Gegensatz zu den ersten zwei Jahren des Weltkrieges, während denen man sich mit allerlei Hilfsmaßnahmen begnügte, bis im Jahre 1915 über zahlreiche Widerstände hinweg der wachsende Nachschubmangel die allgemeine Wehrpflicht erzwang. Die dadurch gemachten Fehler werden, wie „Evening Standard“ betont, im Falle eines neuen Krieges vermieden werden, zumal man aus einer Andeutung des Verteidigungsministers entnehmen konnte, daß diesmal die Wehrpflicht mit einer Wehrpflicht für die Industrie verbunden werden soll.

Eine andere Frage ist allerdings die, wozu England heute derartige Vorbereitungen braucht, da offiziell nicht mehr die Absicht besteht, im Falle eines neuen Krieges größere Truppenteile außer Landes zu schicken. Für die Zwecke der Verteidigung Englands dürften in seinem Falle Millionenheere notwendig werden. Hier erheben sich gewisse Widersprüche, die in politischen Kreisen nicht unbeachtet geblieben sind. Dabei wird die Vermutung geäußert, die Erklärung von Sir Thomas Inskip sei in erster Linie für das Ausland berechnet. Daneben wird jedoch auch die Auffassung vertreten, daß die neuerliche Annäherung zwischen England und Frankreich eine Abänderung der ursprünglichen englischen Mobilisierungspläne nötig gemacht habe und der englische Generalstab nunmehr für den Fall eines Krieges wieder mit der Aufstellung eines größeren Heeres rechnen müsse.

Kammer Sitzung in Paris: 12 Minuten

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten Paris, 1. Juni.

Die politischen Entscheidungen vollziehen sich immer mehr außerhalb des französischen Parlaments, dessen Bedeutung in einem stetigen Abnehmen begriffen ist. Ein ähnliches Bildes dafür sind die immer länger werdenden Vertagungsspannen. Die Eröffnungssitzung der Kammer dauerte am Dienstagnachmittag, nachdem die Kammer fast zwei Monate vertagt worden war, nur 12 Minuten. Die Sitzung nahm einen äußerst ruhigen Verlauf, wie das auch bei allen weiteren Sitzungen bis zum Parteikonferenz der Sozialisten in Moskau während der Pfingsttage der Fall sein dürfte. Die ganze Aufmerksamkeit des Hauses ist auf die Beschlüsse dieses Parteitages gerichtet, von denen das künftige Schicksal der Regierung Daladier mitbestimmt wird. Bei den augenblicklich innerhalb der Sozialistischen Partei stattfindenden, teilweise heftigen Meinungskämpfen, wie man sich künftig gegenüber der Regierung Daladier einstellen soll, ist man in Pariser politischen Kreisen weitgehend der Ansicht, daß trotz aller radikalen Reden die Sozialistische Partei auch weiterhin bei einer bedingten Unterstützung der Regierung verharren und ihre Haltung zu den jeweils zur Erörterung liegenden Fragen von Fall zu Fall festlegen wird. Aber es hat den Anschein, daß nach den Pfingsttagen eine einschneidende Weisung innerhalb der französischen Innenpolitik vor sich gehen wird. Mit Ende Juni nach der englische Botschaftsbesuch heran. Einige Tage vor dem Besuch, am 25. Juni, wird die Kammer auf neue von Ministerpräsident Daladier in die Ferne geschickt werden, obgleich das geplante Aufbaugerüst des Ministerpräsidenten noch immer nicht abgeschlossen ist und der „dritte Zug“ der Maßnahmen zur Belebung und Ausweitung der industriellen Erzeugung noch aussteht. In einem Augenblick, in dem ein großer Teil schwerwiegender europäischer Fragen noch immer der Lösung harret, würde in weiten französischen Kreisen eine Erschwerung der Regierungsarbeit durch die Kammer nicht verstanden werden.

Für bessere deutsch-englische Beziehungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 1. Juni.

Etwa 100 Mitglieder des englischen Unterhauses und Oberhauses wollen einen Ausschuss bilden, der sich für eine Besserung und Vertiefung der deutsch-englischen Beziehungen einsetzen will. Die neue Vereinigung will eng zusammenarbeiten mit der Anglo-German Fellowship, die heute etwa 1000 Mitglieder umfaßt. Der neue Ausschuss will zum ersten Male mit einem Ellen an Ehren des deutschen Volkstages v. Dirksen vor die Öffentlichkeit treten.

Schweizer Feldwebel betätigt sich als Revolverheld

Neue Bluttat in Eger - Zwei Deutsche niedergeschossen

Eger, 1. Juni.

In der Gastwirtschaft „Erzlingsbühl“ in Eger ereignete sich heute ein Zwischenfall, der für die gegenwärtig in Eger herrschenden Verhältnisse bezeichnend ist. In dem Lokal fanden eine größere Anzahl von Mitgliedern der Subventionellen Partei. Später kam in Begleitung von Sozialdemokraten ein Schweizer Feldwebel in die Gastwirtschaft. Als die Musik der Feldwebel Marsch spielte, sprang der Feldwebel auf und schlug dem Geiger sein Instrument aus der Hand. Der Gastwirt machte den Feldwebel darauf aufmerksam, daß er sich anständig verhalten oder das Lokal verlassen möge. Der Feldwebel und die Sozialdemokraten sprangen daraufhin mit erhöhter Faust auf den Gastwirt zu, so daß die anwesenden Gäste daswischenzitterten und Gewalttätigkeiten verhindern mußten.

Nur kurze Zeit darauf der Währiger verheiratete Bekler Josef Kraus und der Währiger ledige Schloffer Bayer die

deutsche Gesellschaft verlassen und beim Verabschieden mit erschwerter Hand und dem Grusse „Gott“ grüßten, zog der Feldwebel seinen Revolver und gab gegen die beiden Fortgehenden Schüsse ab, die diese in der Kniegegend trafen, so daß die Männer zusammenbrachen.

Der übrigen Gäste bemächtigte sich eine große Erregung, und es wäre zu einem folgenschweren Zusammenstoß gekommen, da die Menge gegen den Feldwebel vorgehen wollte. Staatspolizisten deutscher Nationalität gelang es aber, die erregte Menge zu beruhigen und zum Verlassen des Platzes zu veranlassen. Der Feldwebel wurde verhaftet.

Die beiden Verletzten - Bayer wurde die Kniekehle zertrümmert, und Kraus hat einen Stechfuß in der Kniegegend - wurden in das Egerer Krankenhaus eingeliefert.

Militärbündnis Polen-Rumänien wird fortentwickelt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Juni.

In einem der in letzter Zeit sich häufenden Beweise der engen Freundschaft zwischen Polen und Rumänien (die vielleicht gerade in dieser Zeit, da man in der Tschechoslowakei so bombastisch die Freundschaft mit Moskau unterstreicht, nicht ohne besondere Bedeutung sind) gestaltete sich gestern die feierliche Ueberreichung der Glaubensbündnisse der beiden neuen Vorkämpfer in Warschau und Bukarest. Der rumänische Vorkämpfer Franofowici unterstrich in seiner Ansprache an den polnischen Staatspräsidenten, daß die polnisch-rumänische Freundschaft nicht das Werk eines Tages, sondern das Ergebnis einer Entwicklung sei, die ihre besondere Bedeutung in den den beiden Staaten gestellten Aufgaben habe.

Die „Gazeta Polska“ bringt eine Verlautbarung über das polnisch-rumänische Bündnis, die durch die Form ihrer Veröffentlichung einen amtlichen Charakter erhält. Die Ueberreichung des Glaubensbündnisses und der gleichzeitige Besuch des rumänischen Generalstabes in Warschau seien Ereignisse, so wird in der Verlautbarung erklärt, die erneut das Gewicht, die Festigkeit und die ständige Weiterentwicklung des polnisch-rumänischen Militärbündnisses unterstrichen. Das Bündnis sei ein ausschließliches Verteidigungsbündnis. Hinter den aufrichtigen Bestrebungen der beiden Staaten nach einem gerechten Frieden stehe der unzerstörbare Wille, für die gegenseitige Sicherheit einzutreten und für den Fall eines Angriffes aktiv militärisch zusammenzuarbeiten.

Piraten stürmen amerikanischen Dampfer

Schanghai, 1. Juni.

Ein mit beispielloser Frechheit durchgeführter Piratenüberfall, der größte seit einer Reihe von Jahren, spielte sich am Mittwochmorgen auf dem Dampfer „Flux“ unmittelbar in der Nähe von Schanghai ab. Zwölf chinesische Piraten hatten sich unter die Passagiere eines Dampfers der Dollar-Steampship-Company geschmuggelt. Bei ihrem mit überaus großer Schnelligkeit ausgeführten Anmarsch erschlugen sie die Funkanlage, überwältigten den Kapitän und hielten die Mannschaften sowie die Passagiere durch Schreckschüsse in Schach. Dann steuerten sie den Dampfer in Richtung auf Hochhuale Island, wo 15 Piratenschunken bereitlagen. 300 Piraten, mit Maschinengewehren, Pistolen und Handgranaten bewaffnet, enterzten das Schiff und raubten planmäßig in ungeführter Raube seine 300 Passagiere aus. Darauf entließen sie die Ladung - 1200 Tsd. Reis - auf die Tschunken. Da der Ueberfall nicht bemerkt worden war, konnten die Piratenschunken in unbekannter Richtung davonziehen.

Die deutschen Belgradflieger auf dem Rückflug

Belgrad, 1. Juni.

Das deutsche Luftgeschwader ist nach dreitägigem Besuch in Jugoslawien am Mittwoch um 9.30 Uhr zum Rückflug nach Deutschland gestartet. Vor dem Flugplatzgebäude hatte eine Ehrenkompanie der jugoslawischen Luftwaffe Aufstellung genommen. Zum Abschied war auch der Befehlshaber der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simowitsch, erschienen. Der deutsche Kommandeur General Frster verabschiedete sich von den Wirtsgebern mit einer Ansprache, in der er seinen Dank für die kameradschaftliche Aufnahme ausdrückte, und erklärte, daß er bei seiner Unterredung mit Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Ciozadinowitsch seine Anerkennung über die vorbildliche Haltung der jugoslawischen Luftwaffe zum Ausdruck gebracht habe. Um 9.18 Uhr erhob sich das Kommandeurflugzeug unter den Klängen des Deutschlandliedes in die Luft. Die übrigen Maschinen folgten in kurzen Abständen. Unterbreifen waren auch die 50 Maschinen des Belgrader Fliegerregiments gestartet und gaben ihren deutschen Kameraden das Ehrengeleit.

Leica Kameras, Zeiss Ikon, etc.